



Theoretisch ist mit dem Gerichtsurteil zumindest ein Rennen auf der Rennbahn möglich, auf der sich inzwischen Kräuter breit gemacht haben.

FOTO: FLORIAN SULZER

Beiratpolitiker sind irritiert

Gerichtsentscheidung für einen Renntag auf der Galoppsportanlage stößt auf geteiltes Echo

VON CHRISTIAN HASEMANN

Bremen. Die Entscheidung des Bremer Verwaltungsgerichts, dass der Bremer Rennverein einen weiteren Renntag auf der Galopp-Anlage in Sebaldsbrück veranstalten kann, sorgt vor Ort für Verunsicherung.

„Damit setzt sich das Gericht über den Eigentümer und den Beirat hinweg“, sagt der Hemelinger Beiratssprecher Uwe Jahn (SPD). Der Beirat hatte mit knapper Mehrheit in einem seiner Fachausschüsse einen Beschluss verabschiedet, mit dem Galopprennen auf der Rennbahn ausgeschlossen werden sollten. „Nichtsdestotrotz: Wir leben in einer dreigeteilten Demokratie. Wenn das Gericht meint, dort weiter Rennen veranstalten zu lassen, dann ist das so“, so Jahn weiter.

Für den Beiratssprecher stellt sich mit dem Urteil die Frage nach den weiteren Folgen. „Wenn die Zwischenzeitzentrale nicht berechtigt ist, etwas abzulehnen, dann wäre jetzt die logische Konsequenz, dass alle anderen auch gegen ihre Ablehnungen klagen können“, sagt Jahn. Die Zwischenzeitzentrale (ZZZ) organisiert im Auftrag der Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) die Zwischennutzung. Eine Lenkungsrunde mit Vertretern der Wirtschaftsförderung und den drei Ressorts Bau, Finanzen und Wirtschaft wiederum trifft die endgültige Entscheidung, ob ein Projekt zugelassen wird oder nicht. Ein Antrag des Rennvereins auf einen Renntag wurde im Frühjahr abgelehnt.

Für den Hemelinger Ortsamtsleiter Jörn Hermening wirft das Urteil Fragen auf. „Ich bin etwas irritiert“, sagt er. Man müsse wohl rechtlich prüfen lassen, ob der Beirat über Zwischennutzungen entscheiden könne. Hermening geht davon aus, dass der Beirat sich dazu eine Rechtsauskunft einholen wird. Jahn und Hermening beziehen sich auf das Ortsgesetz über Beiräte und Ortsämter. Dort sind im zehnten Paragraphen die Entscheidungsrechte der Beiräte festgelegt. Unter anderem werden darin Zwischennutzungen in Grün- und Parkanlagen genannt. Das Verwaltungsgericht sieht in seinem Urteil allerdings keine Entscheidungskom-

petenz beim Ortsbeirat und seinem Fachausschuss. „Notfalls muss man das Ortsgesetz ändern, denn irgendein demokratisches Gremium muss ja entscheiden“, sagt Hermening. Auch Jahn möchte Klarheit. „Das ist keine abschließende Klärung, sondern nur eine Entscheidung für ein Rennen“, so Jahn. Er würde empfehlen, die Kompetenzfrage notfalls vor dem Oberverwaltungsgericht klären zu lassen.

Der Hemelinger Bürgerschaftsabgeordnete Marco Lübke (CDU), der auch an den Sitzungen der ersten Phase des Runden Tisches Galopprennbahn teilgenommen hat, bezeichnet das Urteil als „Klatsche“ für den Senat. „Weil die Politik an den Menschen vorbei etwas aus Ideologiegründen verbieten möchte.“ Er habe nie verstanden, warum kein Galoppsport möglich sein solle, wenn doch die Flächen vorhanden seien.

Lübkes Kritik richtet sich auch an aus seiner Sicht handwerkliche Fehler im Beiratgesetz. „So, wie die Rechte der Beiräte jetzt

Der Naturschutzbund (Nabu) sieht in dem Urteil des Verwaltungsgerichtes einen Rückschlag für die Tierwelt auf dem Gelände. Wenn die Geläufe für den Renntag gemäht werden, würde die Renaturierung aufgeh-

ten werden, sagte NABU-Geschäftsführer Sönke Hofmann. „Dann locken sie im Winter keine Vogelschwärme mehr und viele Insekten verlieren ihren Überwinterungsplatz in den Stängeln.“

ANZEIGE



FOTO: MARIO ASSMANN

„Irgendein demokratisches Gremium muss ja entscheiden.“

Ortsamtsleiter
Jörn Hermening

im Gesetz verankert sind, sind es Grauzonen.“ Es sei nicht fair, den ehrenamtlichen Beiräten ein Gesetz mit so vielen Unklarheiten aufzubürden. Dafür könne aber das Gericht nichts.

An größere faktische Auswirkungen durch das Urteil glaubt Ortsamtsleiter Hermening indessen nicht. „Es geht ja nur um ein oder zwei Rennen. Wenn der Weg kommt, hat sich das erledigt.“ Die zuständigen Deputationen hatten vor den Sommerferien den Bau eines Weges über das Gelände auf den Weg gebracht. Dieser würde Rennen unmöglich machen.